



Kunibert Bering, Rolf Niehoff, Karina Pauls (Hg.)

## Lexikon der Kunstpädagogik

(Artificium – Schriften zu Kunst und Kunstvermittlung,  
hg. von Kunibert Bering, Bd. 60)

1. Auflage 2017, 512 Seiten,  
Breitklappenbroschur 17 × 24 cm  
ISBN: 978-3-89896-690-0, 29,50 Euro

Kunstpädagogik setzt sich gleichermaßen mit Sehen und Wissen sowie mit der Produktion, Reflexion und Rezeption von Bildern auseinander. Das »Lexikon der Kunstpädagogik« will das dafür notwendige Wissen ausloten.

Bisher fehlt ein derartiges Nachschlagewerk, das den Versuch unternimmt, Wissen für den kunstpädagogischen Umgang mit einer Fülle von Handlungsmöglichkeiten bereitzustellen, die Heranwachsenden Orientierung in einer von Bildern geprägten Welt und deren Gestaltung ermöglichen.

Das Spektrum des Lexikons umfasst – stets auch unter den Bedingungen der Digitalisierung – die Jugendkulturen mit ihren Bilderwelten ebenso wie inter- und transkulturelle Fragen sowie kunstdidaktische und kunstwissenschaftliche Felder. Die Einbeziehung historischer und gegenwärtiger Dimensionen der Bilder umfasst auch die Bilderwelten außereuropäischer Kulturen. Diversity und Alterität, Globalität und Migration sind wesentliche Brennpunkte der Darstellungen.

Dazu versammelt das Lexikon mit Beiträgen von 90 namhaften Autoren zu über 300 Stichwörtern zahlreiche Perspektiven, die auch divergierende Auffassungen deutlich werden lassen.

Ein wichtiges Anliegen des Lexikons ist die Vernetzung der Inhalte durch ausführliche Verweise. Den Leserinnen und Lesern wird ein schneller Zugriff auf Themen und Begriffe und zugleich eine Basis für naheliegende, aber vielleicht auch unerwartete Bezüge zwischen den verschiedenen Beiträgen geboten.

### → Zielgruppe

Schulische Kunstpädagogen – kunstpädagogische Ausbilder in Hochschule und in der Zweiten Ausbildungsphase – Studenten der Kunstpädagogik, Lehramtsanwärter und Referendare in der Zweiten Ausbildungsphase mit dem Fach Kunst – alle, die in der schulischen und außerschulischen Kunstvermittlung tätig sind.

## ATHENA-Verlag

Mellinghofer Straße 126, 46047 Oberhausen  
Telefon 0208 871505 Telefax 0208 871547  
E-Mail [info@athena-verlag.de](mailto:info@athena-verlag.de)  
Internet [www.athena-verlag.de](http://www.athena-verlag.de)

Dieses und weitere Bücher aus dem Bereich Kunstpädagogik sind über den Buchhandel oder direkt über den Onlineshop des Verlags zu beziehen.

[www.athena-verlag.de](http://www.athena-verlag.de)





<p>22 <span style="float: right;">Aktion</span></p> <p><b>Aktion</b> → Museumspädagogik   Partizipation   Performance/Performativität</p> <p>Ende der 1960er-Jahre entstanden in Städten und Gemeinden Interessenverbände, Gruppen und Bürgerinitiativen, in denen sich eigenverantwortliche und selbstorganisierte Bürger in einer neuen »sozialen Bewegung« zusammenschlossen. Sie waren Mittel und Ausdruck eines veränderten und erweiterten Verständnisses von politischer Beteiligung, sozialem Engagement und gesellschaftlichem Verantwortungsbeusstsein. Die eigenständigen, selbstbestimmten Zusammenschlüsse beabsichtigten unabhängig von etablierten Institutionen und Gremien im öffentlichen Raum zu handeln und diesen (mit-) zu gestalten. Dieses Vorhaben umfasste alle lebensrelevanten Bereiche öffentlichen Lebens und konnte anteilig oder verbindend Themen und konkrete Handlungen in den Bereichen Städtebau und Stadtplanung, Umwelt, Verkehr sowie Kunst, Kultur, Pädagogik und Bildung umfassen. Willy Brandts Credo »Mehr Demokratie wagen«, das in der Bundesrepublik die innenpolitischen Reformen in der Sozial-, Bildungs- und Rechtspolitik begleitete, ist ein zentrales Motiv der »Aktion«. Sie wird zu einem Ausdrucksmittel dieser Bemühungen gezählt und wurde von sogenannten Aktionsgruppen organisiert und geleitet.</p> <p>Im kulturellen Bereich wurden beispielsweise die sogenannten Aktionsgruppen »KEKS« (Kunst, Erziehung, Kybernetik, Soziologie) und »paed-aktion« oder »Pädagogische Aktion« (PA) bekannt. Sie waren in den Jahren 1968–1990 aktiv und führten außerhalb der etablierten Institutionen »Aktionen« auf Spielplätzen und in Museen durch. Die erste große Aktion war auf dem Johannisplatz in München-Haidhausen 1971, hier konnten an zwei Tagen Kinder mit Materialien wie Papier, Styropor und Farben auf einem gewöhnlichen Kinderspielplatz spielen. Anlässlich der 35. Biennale in Venedig veranstaltete KEKS die »Biennale Bambini«, einen »Aktionsraum« mit Spielaktionen auf dem Gelände der Giardini vom 21. bis 26. Juni 1970. Die letzten großen Projekte verbanden 1972 »Museumspädagogik und Kunst im Münchner Haus der Kunst sowie Kunst und öffentlichen Raum mit einem Spielkonzept für das Olympische Dorf. Die Aktionen wurden von den erwähnten Gruppen im kleinerem Rahmen fortgesetzt und die Konzepte vielerorts in neuen Gruppen und in Vereinen wie etwa Aktion&amp;Kultur mit Kindern e. V. in Düsseldorf oder in städtischen und kommunalen Einrichtungen weiter entwickelt.</p> <p>Zentrale konzeptionelle Forderungen der Pädagogischen Aktion waren die Demokratisierung des urbanen Raums und das Ermöglichen von kreativen Prozessen. Als besonders zielführend sah man die Gestaltung von Spielplätzen und -bereichen an. Hier wollte man Kinder pädagogisch begleitet mit veränderten und veränderbaren Situationen konfrontieren und ihnen eine lustbetonte, spielerische Bewältigung dieser Situationen ermöglichen. Man distanzierte sich von Spielbereichen im öffentlichen Raum, die aus stabilen, festen Konstruktionen aus Spielgeräten bestanden und richtete stattdessen Materialspielplätze mit veränderbaren Strukturen und mobilen Objekten ein. Freie Bewegung auf Rollschuhbahnen, Mehrzweckgerüsttürmen oder Was-</p> <p style="text-align: center;">A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z</p>	<p style="text-align: right;">23</p> <p>Akustische Kunst   Alltag</p> <p>serspielplätzen ermöglichten freies Spielen und Bauen. Farbige gestaltete Bodenbeläge, Maltafeln, Metallgerüste und mobile Objekte schufen variable »Situationsräume«. Die Möglichkeit der Veränderung und multifunktionalen Nutzung wurde zum Konzept mit dem Ziel, festgelegte Handlungsweisen zu vermeiden. Die PA lehnte unveränderbare Spielgeräte ebenso ab wie etwa vom Fernsehen oder Film übernommene feste Abläufe, wie z. B. das Indianerspiel. Ziel der Aktionen waren die Erfindung und Umsetzung eigener Spielkonzepte mit Kunstbezug, also zeitgenössischen Strömungen wie der Aktionskunst.</p> <p>Die kunstpädagogische Aktion ist eng mit der Aktionskunst verknüpft, einer Kunstrichtung, die eine wichtige Rolle für die Erweiterung des Kunstbegriffes spielte. Insbesondere das Überschreiten von Grenzen zwischen Genres, Gattungen und etablierten Rollenbildern wurde in medialen, performativen Aktionen thematisiert (→ Performance/Performativität). Durch die Entwicklung neuer Ausstellungs- und Darstellungsformen stellten sich die Aktionskünstler gegen konventionell tradierte Ausstellungs- und Kuratorenpraxen und entwickelten neue, an demokratischen Modellen der → Partizipation orientierte Formen bildender Kunst.</p> <p><i>Literatur:</i> Natalie Heger: Das Olympische Dorf München: Planungsexperiment und Musterstadt der Moderne, Berlin 2014 Hans Mayrhofer – Wolfgang Zacharias: Kommunale Netzwerke für Spiel und Kultur. Ein kulturpädagogisches Handlungskonzept, Stuttgart 1988 Hans Mayrhofer – Wolfgang Zacharias: Ästhetische Erziehung: Lernorte für aktive Wahrnehmung und soziale Kreativität, Reinbek 1976 Gerda Grüneis – Hans Mayrhofer – Wolfgang Zacharias: Umwelt als Lernraum, Organisation von Spiel- und Lernsituationen, Köln 1973 Gerda Gollwitzer (Hg.): Spiel und Sport in der Stadtlandschaft: Erfahrungen und Beispiele für morgen, München 1972</p> <p style="text-align: right;"><i>Ina Scheffler</i></p> <p><b>Akustische Kunst</b> → Medienkunst</p> <p><b>Alltag</b> → Geschmack   Globalität/Globalisierung   Identität   Selfie   Soziale Netzwerke   Visuelle Kommunikation</p> <p>Der Alltag ist geprägt durch ein Leben und Handeln in Routinen; im Alltag werden Handlungen ausgeführt, die das Dasein des Individuums in seiner Gesellschaft wie-</p>
---	--



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zum **Blick-ins-Buch**

➔ **Autoren**

Sandra Anklam, Regina Bäck, Barbara Bader, Andrea Benze, Gesa Bering, Kunibert Bering, Johannes Bilstein, Andreas Brenne, Hans Brög, Axel Buether, Sabine Burbaum-Machert, Sara Burkhardt, Carl-Peter Buschkühle, Klaus-Peter Busse, Stefan Büttner, Alfred Czech, Martina Dobbe, Kathrin Dreckmann, Andrea Dreyer, Thorben Eggers, Sonja Ganguin, Johannes Gemkow, Alexander Glas, Rainer Goetz, Siegfried Gohr, Udo Göttlich, Friederike von Gross, Jan G. Grünwald, Ralf Hanselle, Annette Haßelbeck, Fatma Herrmann, Christian Heuchel, Stefan Hölscher, Clemens Höxter, Hans Dieter Huber, Christina Jimenez Mattsson, Constanze Kirchner, Johannes Kirschenmann, Klaus Kuchmeister, Daniel Kulle, Christoph Küppers, Joachim Littke, **Anna Maria Loffredo**, Stefanie Loh, Cornelia Lund, Barbara Lutz-Sterzenbach, Dirk Matejovski, Dorothee M. Meister, Daniela Melzig, Birgit Mersmann, Johanna Mußenbrock, Nadja Nafe, Rolf Niehoff, Martin Oswald, Iwan Pasuchin, Karina Pauls, Georg Peez, Julia Pfafferodt, Rudolf C. Preuss, Marlene Charlotte Pruss, Francesca Raimondi, Marcus Ray Recht, Christian Rittelmeyer, Alarich Rooch, Friederike Rückert, Uwe Sander, Michael Sauer, Dana Schällert, Ina Scheffler, Martin Scherfenberg, Oliver Schmidt, Ansgar Schnurr, Peter Schüller, Frank Schulz, Martin Schuster, Andreas Schwarz, Veronika Schweighart-Wiesner, Gerald Siegmund, Vanessa Sondermann, Jutta Ströter-Bender, Ernst Wagner, Urs Walter, Charlotte Warsen, Rainer Wenrich, Barbara Wichelhaus, Rainer K. Wick, Gerhard Wiedmann, Philip Wiehagen, David Ziegenhagen, Brigitte Zuber.